© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nochmals Zatima.

Soeben erhalte ich von Herrn Dr. Staudinger (Dresden-Blasewitz) die dankenswerthe Mittheilung, dass derselbe vor 15 bis 18 Jahren Zatima auf Helgoland selbst gefunden und bei einem dortigen Herrn, Dr. Götke, gesehen hat. Er schreibt ferner, dass noch jetzt unter den direkt auf Helgoland, Norderney etc. im Freien gesammelten Lubricipeda-Raupen, je nach den Jahren, ein kleiner Procentsatz Zatima ergebe.

Alle diejenigen Herren Mitglieder, welche entweder selbst auf Nordseeinseln wohnen oder dorthin Beziehungen haben, werden deshalb ergebenst ersucht, mir direkt oder in dieser Zeitschrift ihre Wahrnehmungen oder Ermittelungen über diese Angelegenheit zukommen zu lassen. Noch mehr würde ich dankbar sein, wenn mir Zuchtmaterial, Eier, Raupen oder Puppen zur betreffenden Zeit mitgetheilt würden. Zum Ersatz der Portokosten und zur Bezahlung oder Ertauschung des Zuchtmaterials bin ich bereit.

Knatz, Mitglied 416.

Fauna Baltica.

(Schluss.)

Physiologie und Anatomie werden ausgeschlossen, es bleibt die vergleichende Morphologie der äusseren Körpertheile übrig. Und von allen Organismen stehen dem Schüler zu Uebungszwecken nur die einheimischen Pflanzen und Insekten in genügender Menge zu Gebot. An ihnen, die er zugleich selbst sammelt, kann der Schüler sich selbständig durch die reine Logik der synthetisch bearbeiteten Systematik durcharbeiten, was nur möglich, wenn er nicht nach Abbildungen sondern nach Beschreibungen bestimmen lernt. Dadurch gewöhnt er sich auch in allen späteren wissenschaftlichen und praktischen Fragen systematisch und logisch zu verfahren Alles das lernt er aber nicht aus naturhistorischen Bilderbüchern, die man thörichter Weise nur zu oft für Schüler empfohlen findet. Dass die neue Methode nicht nur möglich sondern auch interressant und von grösstem Vortheil für die Schüler ist, zeigt die Zuschrift eines westpreussischen Gymnasiallehrers, welcher dieselbe schon nach Erscheinen der ersten Hefte der Fauna Baltica in der Tertia anwandte. Er schreibt: »Ich beginne den Unterricht meistens damit, dass ich den Schülern zeige, wie man einen grösseren Käfer zerlegt, und die einzelnen Theile nebeneinander auf weisses Wachs oder Karton befestigt. Sie wollen es alle selbst versuchen, und bringen mehr oder weniger geschickte Arbeiten, die sie zu Hause gefertigt haben, mit in die Schule. Dann, wenn es ans Bestimmen geht, welcher Eifer, die Unterschiede herauszufinden, und welche Freude, wenn es gelungen ist, den Platz und Namen des Objects im System festgestellt zu haben«. Er findet durchaus bestätigt, was der Verfasser in der Einleitung sagt: »Es wird durch diese Methode das Vorstellungsvermögen, die Beobachtungsfähigkeit, die Urtheilskraft, der Scharfsinn, die Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit in hohem Masse geübt« und weiter »die Beschäftigung mit der Entomologie wird an Gewissenhaftigkeit, an Ordnung, an Ausnutzung der Zeit, an korrekte, präcise Ausdrucksweise, an Achtung vor der Wissenschaft, an Verfolgung idealer Zwecke gewöhnen.«

Ein besonders anheimelnder Vorzug der beiden Werke liegt darin, dass allen Auswüchsen der modernen Entomologie, nämlich jeder unnöthigen Aenderung von Namen, jeder überflüssigen Zersplitterung von Gattungen entschieden entgegengetreten ist. So wird bei der Gattung Homalota, welche man in 32 neue Gattungen gespalten hat, der Ueberblick dadurch erleichtert, dass sie nur in 2 Gattungen aber mit zusammen 39 Untergattungen zerlegt ist. Bei der Mehrzahl der Arten ist dadurch der gemeinsame alte Gattungsname gewahrt und die Differenzirung der vorgeschlagenen zahlreichen Gattungen trotzdem berücksichtigt. Und dieser Grundsatz ist überall festgehalten und durchgeführt.

Was die Beschreibung der Gattungen und Arten betrifft, so sei nur hervorgehoben, dass sämmtliche Europäische Gattungen kurz aber präcis characterisirt sind, und von Arten ausser der, dem speciellen Gebiete der betreffende Fauna angehörigen, auch die der Nachbarländer aufgenommen wurden, so dass in der Fauna Baltica alle nordeuropäischen und die in der norddeutschen Ebene bis Berlin vorkommenden Arten, in der Fauna Transsylv. aber alle schlesischen Arten berücksichtigt sind. Aus der Familie der Carabiden z. B. kommen in den Ostseeprovinzen Russlands nur 227 Arten vor. Die Fauna Baltika beschreibt aber 388. In Siebenbürgen kommen aus dieser Familie 513 Arten vor die Fauna Transsylvanica beschreibt aber 552. Man ist daher mit Hilfe beider Werke im Stande, alle nordeuropäischen und fast alle mitteleuropäischen Käfer zu bestimmen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass die trefflichen Werke so viel Freunde finden werden, als sie verdienen.

G. Vogel.

Entomologisches.

Der unter dem Protectorate der K. Ungarischen Regierung von Vertretern fast aller Nationen vom 17. bis 20. Mai cr. zu Budapest abgehaltene internationale naturwissenschaftliche Kongress begrüsste die zu einer Einheitlichkeit auf zoologischem Gebiete führenden in No. 3 der entomologischen Zeitschrift mitgetheilten **„Neuen Regeln für die zoologische Nomenclatur“** auf das Lebhafteste; dieselben wurden in der unter dem Vorsitze des Herrn Hofrath Professor Dr. Claus—Wien tagenden Sektion für Systematik und Anatomie nach längerer Berathung mit unwesentlichen, formalen Aenderungen angenommen und dem Vorsitzenden aufgegeben, sich mit der neu ins Leben getretenen „Deutschen zoologischen Gesellschaft“ und dem Comité des im Jahre 1892 in Moskau stattfindenden „Allgemeinen Zoologen-Kongresses“ in Verbindung zu setzen, damit der erwähnte allgemein gehaltene Entwurf von den genannten Vereinigungen begutachtet und für das Gesammtgebiet der Zoologie als massgebend anerkannt werde.

A. Grunack — Berlin.

In No. 19 finde ich eine Anfrage des Hrn. Reichert in Leipzig, welche ich eigentlich nicht beantworten sollte, da ich s. Z. die betreffende Beobachtung in der »Societas entomologica« in Zürich-Hottingen erscheinend, genügend behandelt habe. Da aber aus dem Schreiben des Herrn R. hervorgeht, dass er meine Angaben bezweifelt, so sehe ich mich genöthigt, eine Entgegnung loszulassen, die mir eigentlich zuwider ist.

Wenn Herr R. schon so lange wie ich derartige Insecten beobachtet hätte, wenn er auch bewandert wäre in der einschlägigen Litteratur, dann würde er wohl nicht mehr bezweifeln, dass Raphidia die von mir angegebene Gewohnheit hat, mit deren Beobachtung ich durchaus nicht vereinzelt darstehe. Es ist möglich, dass ich mich nicht ganz klar für Herrn R. ausgedrückt habe, dies soll nachträglich geschehen. Ich habe unter Schmarotzern allein die Insekten verstanden, welche bei anderen und von anderen leben; ich habe unter dem Sammelnamen »Mauerwespen« alle Odynerusarten zusammengefasst, gleichviel, ob sie mauern oder nicht, und stehe darin wieder nicht allein.

Die Sache ist kurz diese: In Brombeerstengeln entdeckte ich mehrere Bauten von Hoplopus laevipes und Leionotus crassicornis, welche ich natürlich mit nach Hause nahm. Da bemerkte ich in dem einen Neste

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Knatz Johann Ludwig

Artikel/Article: Nochmals Zatima 46